

Greenpeace legt sich – mal wieder – mit der Autoindustrie an, warum?

Wie bei dem von Greenpeace 1996 vorgestellten technischen Ansatz zur Verbrauchsreduzierung – dem SmILE Konzept – geht es auch bei der neuen Dieselruß-Kampagne um einen ersten Schritt: Reduzierung der Partikel-Emissionen auf das technisch mögliche Maß, um damit die von Dieselruß ausgehenden Gesundheitsgefahren drastisch zu reduzieren. Greenpeace will die deutsche Autoindustrie unter Druck setzen, endlich serienmäßig anzubieten, was technisch seit Jahren möglich ist.

Aber: Der Partikelfilter stoppt nur die äußerst gefährlichen Rußteilchen, die Krebs und andere Krankheiten auslösen. Ein Dieselfahrzeug wird mit einem Rußfilter genauso umweltschädlich sein wie ein Benziner. Grundsätzlich gilt: Die Verbrennung aller Kraftstoffe, einschließlich der so genannten Biokraftstoffe, erzeugt giftige Abgase.

Autoverkehr in seiner heutigen Form ist weder nachhaltig noch sinnvoll. Zukünftige „Autos“ werden mit dem, was heute ein „Auto“ ist, kaum noch Gemeinsamkeiten haben. Hier stehen die Autohersteller in der Pflicht, ihr technisches Know-how sinnvoll zu nutzen und endlich umweltfreundliche mobile Lösungen zu entwickeln.

Dieselabgase sind gesundheitsschädlich

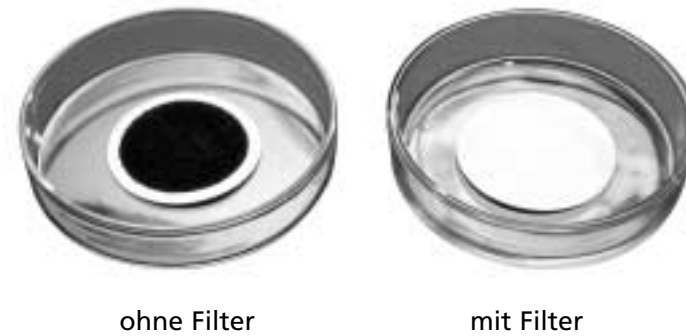
Grundsätzlich sind alle Abgase, ob aus Diesel- oder Benzinmotoren, gesundheitsschädlich. Das besondere Problem beim Dieselruß: Die ultrafeinen Rußpartikel dringen tief in die Lungen ein, setzen sich dort fest und erzeugen Krebs – so die Aussage renommierter Ärzte.

Außerdem können die Kleinstpartikel über die Lunge ins Blut gelangen und Herzversagen und Schlaganfälle auslösen. Zudem schwächt Dieselruß das Immunsystem und verstärkt Allergien.



© Howard Sochurek / Corbis

Dieselrußtest



© Ulrich Baatz / Greenpeace

Eine bewährte Lösung steht längst bereit

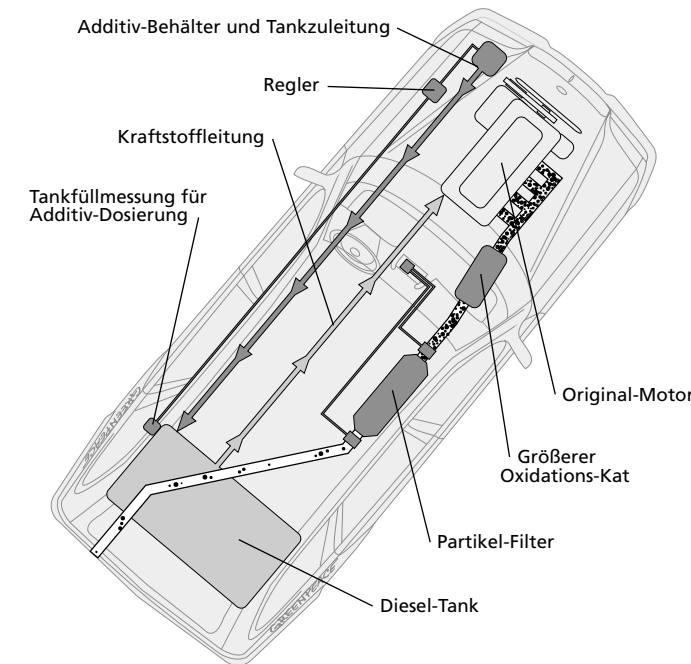
Damit Dieselpartikel nicht über den Auspuff in die Luft gelangen, müssen sie in einem Filter gesammelt und verbrannt werden. Diese Technik ist schon seit über zehn Jahren bei Nutzfahrzeugen erfolgreich im Einsatz. Inzwischen setzen französische Autobauer auch für ihre Pkw den Dieselrußfilter ein.

Mit Filtertechnik reduziert sich die Zahl der Rußpartikel um das 5000-fache. Nur wenn alle Neufahrzeuge mit Filtern ausgestattet und Altfahrzeuge nachgerüstet werden, können Erkrankungen durch Dieselruß künftig vermieden werden.

Einfache Technik kann Dieselruß stoppen

Greenpeace zeigt den deutschen Autobauern an einem Mercedes Benz C 220 CDI Jahreswagen, dass technisch sehr wohl möglich ist, was diese seit Jahren bestreiten: die Nachrüstung von Fahrzeugen mit Rußfiltern.

Mit einem französischen Dieselrußfilter und einer Vorrichtung aus einem Gabelstapler wird die Rußverbrennung ermöglicht. Das Fahrzeug hält in Testreihen vom Rheinisch Westfälischen TÜV den von Greenpeace geforderten Grenzwert von 0,001 Gramm Ruß pro Kilometer ein.



© Greenpeace

Die Autoindustrie verweigert den Einbau

Seit Jahrzehnten leugnet die deutsche Autoindustrie die Gesundheitsgefahren durch Dieselruß. Obwohl führende Wissenschaftler und der Sachverständigenrat der Bundesregierung das Gegenteil belegen.

Wie beim bleifreien Benzin und dem 3-Wege-Katalysator verhindert bzw. verzögert die Autoindustrie die Einführung von Rußfiltern. Dabei gehen die durch Dieselruß verursachten Todesfälle jährlich in die Tausende, und die Zahl der Erkrankungen liegt noch weitaus höher.



© Greenpeace

Greenpeace fordert: Rußfilter für alle Dieselaautos!

Jährlich erkranken Tausende unnötig an den Folgen von Dieselabgasen. Deshalb fordert Greenpeace

• **von der Industrie:** Sämtliche NEUEN Diesel-Pkw müssen mit Dieselrußfiltern ausgestattet werden, die den Ausstoß von Ruß auf den Grenzwert von 0,001 Gramm pro Kilometer (g/km) reduzieren.

Die Autoindustrie muss die technischen Voraussetzungen für die Nachrüstung ihrer bereits in Verkehr gebrachten Fahrzeuge mit Dieselrußfiltern schaffen.

• **von der Politik:** Die Bundesregierung muss gesetzlich regeln, dass ab 2004 nur noch Dieselfahrzeuge, -Pkw und -Kleinlastwagen zugelassen werden, die die Partikelemission von 0,001 g/km nicht überschreiten.

Die Bundesregierung muss sich bei der EU dafür einsetzen, dass der Rußgrenzwert von 0,001 g/km EU-weit eingeführt wird.

Um die Nachrüstung von Dieselfahrzeugen, die bereits im Verkehr sind, zu beschleunigen, muss die Bundesregierung den nachträglichen Einbau von Rußfiltertechnik steuerlich fördern.



Allergie mit 1



© Axel Kirchhof / Greenpeace

Dieselruß schwächt das Immunsystem und verstärkt Allergien.

Asthma mit 8



© Axel Kirchhof / Greenpeace

Dieselruß greift die Bronchien an und führt zu Atemwegserkrankungen.

Herzkrank mit 15



© Axel Kirchhof / Greenpeace

Dieselruß gelangt über die Lunge ins Blut und kann Herzversagen und Schlaganfälle auslösen.

Krebs mit 34



© Axel Kirchhof / Greenpeace

Dieselruß setzt sich in der Lunge fest und erzeugt Krebs.

Was kann jede/r Einzelne tun?

Jede/r sollte beim Neuwagen-Kauf nur Dieselmodelle mit Filtertechnik wählen. (Zurzeit bietet nur ein französischer Hersteller Modelle mit Dieselfilter an). Fordern Sie von Ihrem Autobauer, dass er künftig alle Diesel-Modelle serienmäßig mit Filtertechnik ausstattet. Betonen Sie, dass Sie Modelle Ihres Autoherstellers nur dann weiterhin kaufen können, wenn sie die Gesundheitsgefährdung durch Dieselruß minimieren.

Wann und wo gibt es Dieselfilter für die Nachrüstung?

Bislang sind Rußfilter noch nicht auf dem freien Markt erhältlich. Genau an diesem Punkt setzt Greenpeace an: Autohersteller sollen gedrängt werden, endlich in alle Neuwagen die – längst vorhandene – Technik einzubauen und die Nachrüstung von Altwagen zu ermöglichen. Dazu müssen Vertragshändler und „Freie Werkstätten“ mit passenden Filtern für sämtliche Modelle ausgestattet werden. Bitten Sie Ihren Autohändler, sich bei den Herstellern dafür einzusetzen, dass Rußfilter möglichst bald für die Nachrüstung von allen Dieselmotoren zur Verfügung stehen.

Weitere Infos unter www.dieselkrebs.de

Greenpeace e.V., Große Elbstr. 39, 22767 Hamburg, Tel: 040/30618-0; Politische Vertretung Berlin, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin; mail@greenpeace.de; Internet: www.greenpeace.de; V.i.S.d.P.: Günter Hubmann; Stand: 10/2002; Foto Titel: Axel Kirchhof / Greenpeace [M]; Konzept und Gestaltung: Maßarbeit public relations GmbH; Druck: Neue Nieswand Druck GmbH, Werftbahnstr. 8, 24143 Kiel
gedruckt auf 100% Recyclingpapier E 0451



Greenpeace fordert:

Rußfilter für alle Dieselautos!

Diesel macht Krebs.
Die Autoindustrie macht mit.

GREENPEACE